

Das Bonbon

Es war einmal in nicht allzu ferner Zukunft, da zogen sich ein Mann und eine Frau Ihre Mäntel an, um eine Gewerbeschau in ihrem Dorf zu besuchen.

Schon von weitem war reges Treiben zu beobachten. Es waren mehr Menschen auf den Beinen als sonst. Sie gingen in eine der großen Hallen, in denen die Firmen ihre Leistungen anboten.

An einigen Ständen saßen Menschen im Gespräch, andere Verkäufer standen, mit Block und Stift bewaffnet, wie auf der Lauer, um dem nächstbesten Kunden die Vorzüge ihrer Waren zu erklären.

Auf den Tresen standen hier und dort kleine Teller mit Schokolade oder Keksen. Bei anderen waren es Bonbons, eingewickelt in das Papier der Firma. Der Mann ging an einen dieser Teller und nahm sich eine Süßigkeit.

Er musterte flüchtig den Werbeaufdruck, aber es stand nur in großen Buchstaben „G27“ auf einer weißen Folie. Er riss sie mit den Zähnen auf und freute sich, dass es Traubenzucker war, den er besonders gerne mochte. Er drehte sich um und ging die etwa vier Meter wieder zurück, die er sich bereits von der Schale fortbewegt hatte. Seine Frau folgte ihm langsam. Er nahm noch einen Traubenzucker in die Hand, nahm aber diesmal Augenkontakt zu einem kleinen, grauhaarigen Mann auf, der mit ein paar Faltblättern in der Hand schon seinerseits die Aufmerksamkeit auf den Besucher gerichtet hatte.

„Ich nehme noch einen für meine Frau“, sagte der Mann wie zur Entschuldigung.

„Nur zu“, sagte der Grauhaarige ermutigend und überreichte wie selbstverständlich eines seiner Faltblätter.

Der Mann gab den Traubenzucker seiner Frau und nahm, aufgefordert durch ein freundliches Lächeln des kleinen Mannes, noch ein Bonbon für sich, woraufhin seine Frau auch ein Faltblatt überreicht bekam.

Sie gingen weiter, mehr schlendern als neugierig und sahen sich die Angebote der Gewerbetreibenden an. Sie hatten inzwischen noch den einen oder anderen Zettel überreicht bekommen, als sie in einer Ecke der Ausstellungshalle einen Stand erreichten, an dem es herrlich nach Kaffee duftete.

„Kaffee?“, fragte er.

„Oh gerne“, antwortete sie und war schon auf dem Weg zu einem der gemütlichen Tischchen.

Die Bestellung gestaltete sich etwas komplizierter als erwartet, denn es gab keinen einfachen Kaffee, sondern nur neumodische Sachen wie: *Latte Macchiato*, *Cappuccino*, *Espresso*, *Caffè Latte*, *Milchkaffee* oder *Latte Espresso*. Während sie auf ihre Getränke warteten, sah die Frau die Werbezettel durch.

G27

Vielen Dank, dass Sie sich für die Einnahme unseres G27-Sensors entschieden haben. Der im Dragée enthaltene Sensor ist nur 0,06 mm groß und deshalb ohne jedes Risiko für Ihre Gesundheit.

Die Vorteile des G27:

Wie Sie sicher wissen, ist die Belastung der Luft durch Automobile und private Heizungsanlagen sowie durch die Abholzung der Regenwälder stark angestiegen.

Kaufhäuser und andere öffentliche Gebäude geben immer mehr Geld für Klimaanlage aus, um ihren Kunden gute Luft und ausreichend Sauerstoff zum Atmen zur Verfügung zu stellen.

Mit dem *G27* wird nun endlich die lange ersehnte Steuer auf die verwendete Atemluft eingeführt, weil eine individuelle Erfassung der verbrauchten Luftmenge möglich ist. Der *G27*, den Sie jetzt hoffentlich zu sich genommen haben, ist auf eine Entfernung von 500m von außen lesbar. In ihm ist der Atemzähler und eine IdentNr gespeichert.

Datenschutz:

Der *G27* bereitet keine Probleme mit den gültigen Datenschutzgesetzen, weil die IdentNr eine zwar eindeutige, aber unpersönliche Nummer ist.

„Was ist das?“, fragte sie ihren Mann, ihr Gesicht war verunsichert. Er nahm ihr das Blatt aus der Hand, obwohl er ein eigenes vor sich liegen hatte und las selbst.

„Das ist doch ein Witz!“, sagte er, als er fertig war.

Ihnen fiel auf, dass sie sich gar nicht dafür interessierten, von was für einem Stand sie den Traubenzucker genommen hatten. Nach dem Kaffee, den sie schneller als gewöhnlich tranken, gingen sie zurück, wo der kleine Mann sie anscheinend erwartete.

„Sagen sie mal, was verkaufen sie hier eigentlich?“, sagte die Frau forsch und sah auf ein Plakat, auf dem standt:

Empfehlen Sie den G27 weiter, damit die gute Luft zum Pfeiler unserer heimischen Wirtschaft wird.

„Sie haben das Faltblatt gelesen?“, antwortete der kleine Mann höflich und erklärte ausführlich die Möglichkeiten des G27. Wenn man in Zukunft zum Beispiel ein Kaufhaus oder ein Schwimmbad betritt, wird der aktuelle Zähler im G27 ausgelesen und an der Kasse müssen die getätigten Atemzüge bezahlt werden.

„Spinnen sie?“, sagte der Ehemann und ballt seine Fäuste.

„Machen sie sich keine Sorgen, wer viel einkauft wird, auch in Zukunft die Atemluft zu einem sehr günstigen Preis erhalten“, tröstete sie der kleine Mann.

„Was ist, wenn zwei Dragées eingenommen wurden? Ich habe zwei Traubenzucker gegessen.“

„Kein Problem. Es ist sogar zu ihrem Vorteil, wenn in ihrem Körper mehrere Sensoren implementiert sind. Bei ihnen werden zwei Zähler ausgewertet. Sollte ein G27 nicht funktionieren, sind sie mit mehreren Sensoren besser vor Fehlbuchungen geschützt.“

Wütend darüber, dass der Gesetzgeber die kleine Maschine in ihrem Körper sogar verlangt, gingen der Mann und die Frau irgendwann frustriert und bekommen nach Hause.

Zwei Schutzengel, die das Paar nach Hause und durchs Leben begleiteten, fühlten die Angst der Menschen. Aber die Engel kennen die Zukunft und wissen, dass der Sensor schon bald dazu führen wird, dass alle Menschen Luft nur noch aus Sauerstofftanks atmen werden.

„Neue Fabriken und Tankstellen für Luft werden das Glück der Menschen sichern und Künstler werden schöne, mobile Atemgeräte entwerfen.“ sagte der eine Engel zum anderen.

„Glück nennst du das?“, antwortete das andere Gotteswesen.

Sie sahen einen Hund aus einer Pfütze Wasser trinken. „Sieh“, sagte der Engel. „Keine Kreatur auf der Erde meidet unser Wasser, nur der Mensch hat seinen eigenen Weg gewählt. Er bezahlt Geld für sein steriles Wasser und unser freies, göttliches Wasser macht ihn wirklich krank. Aber dafür

macht es ihm Freude und es bedeutet Glück, sich gegen die Natur zu stellen."

„Du hast recht“, sagte der andere Engel. „Sie werden sich in Zukunft im vollen Bus keinen Schnupfen mehr holen und die Kinder können sich in der Schule nicht mehr mit Windpocken anstecken. Aber sie dürfen dann auch nie wieder ungeschützt frische Waldluft atmen und Seeluft kommt nur als Aroma und gereinigt in die Apparate.“

Kai-Michael Böttcher